

Halle'sche Zeitung

Nr. 189.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 196.

Wann-Preis für Halle u. Sorote 2,50 M., für die Postbezogen 3 M., für das Quartier 3 M., für die Postbezogen 3 M., für das Quartier 3 M., für die Postbezogen 3 M., für das Quartier 3 M.

Erste Ausgabe

Einzel-Exemplare für die Leihbibliothek bezogen 10 M., für die Postbezogen 12 M., für das Quartier 15 M., für die Postbezogen 18 M., für das Quartier 21 M.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 158.
Verantwortl. Dr. Walter Gumbel in Halle a. S.

Freitag, 24. April 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Burgstr. 3.
Telephon Nr. 11 494.
Zweit- und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Neue Abonnements für die Monate

Halle'sche Zeitung

werden fortwährend von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Leipzigerstraße 87 und Große Brauhausstraße 30 entgegen genommen. Abonnementspreis für die beiden Monate bei den Postämtern M. 2.—, für Halle a. S. M. 1.70.
Halle a. S., im April 1903.
Expedition der Halle'schen Zeitung.

Internationaler Salonsozialismus.

Der „alte“ Liebestadt pflegte bei jeder Gelegenheit zu dominieren: wer sich nicht fügt, fliegt — aus der Sozialdemokratie nämlich. Willard hat sich nicht gefügt; er hat die Lobreden auf sich geladen, bei Abstimmungen in der französischen Kammer gegen das sozialrevolutionäre Programm zu verhalten. Das hat er nicht nur in seiner „Glanzzeit“ als Minister der Republik im Ministerrat Waldeck-Rousseau getan, auch später als „junger“ Abgeordneter hat er seinem Verstande mehr Einfluß auf seine Abstimmungen gestattet als dem neunmal geflügelten Parteiprogramm. Das tat er, nachdem selbst die „Gemeinhäufigen“ so viel ihm als Minister nachgegeben hatten. Und dennoch hat er in voriger Woche in Bordeaux abgelehnt kongress ihn aus der „Parti socialiste français“ nicht erkundigt. Welche Toleranz! Welche Sieb der Würdigung bei den Gemeinhäufigen der Kluge betrachtet, sieht die Sache doch aber wesentlich anders an. Zwei volle Tage hat man in Bordeaux über die Miliranfrage diskutiert. Das hinausfliegen stand eigentlich von vornherein fest, denn die Konföderationen, aus denen der Kongress besteht, erteilen ihren Vertretern gebundene Mandate, und deren große Mehrzahl lautete auf: des Todes schuldig.

Willard hat sich in langer Rede verteidigt. Am wichtigsten suchte er zu beweisen, daß ein vernünftiger Mann als Politiker nicht immer den sozialistischen Programmen folgen könne, selbst dann nicht, wenn er dessen letzte Forderungen voll und ganz unterschreibt. Diese Erklärung war jedenfalls nicht sehr schmeichelt für den im sozialrevolutionären Programm ausgeheilten Vermittlungsrat. Daran aber nahmen die Delegierten scheinbar kaum Anstoß. Willard versprach nur unter gewisser Verfassung, sich in Zukunft zu bessern, aber er weigerte sich, den zum Umfall bereiten Delegierten den Gefallen zu tun, dieses Versprechen in verbindlicher und unantastbarer Form zu wiederholen. Willard selbst hatte also seine Position durch seine Verteidigung kaum gebessert. Die Kommission wies aber auch folgerichtig seinen Ausschuß. Wenn der Kongress aber beschloß, so hatte Willard, das Naured zu danken. Dieser tabelte zwar ebenfalls, daß Willard dem Programm wiederholt ein Schnippen des Ohrlappens, aber er mochte geltend, der französische Emigrant sei ein so radikaler Sozialrevolutionär, daß er, wenn ihn die „Parti socialiste français“ erkundigt, sofort bei der „Parti socialiste de France“ einbringen könne, welche unter Führung von Guesde und Bailant lebend, über jeden Wasserungsverdacht erhaben ist.

Dieses Argument schlug durch. Gatten sich von vornherein die Duziers gegen Willard konzentriert, während die Salonsozialisten ihm wenigstens im Grunde ihres Herzens geneigter war. So fiel nunmehr von den letzteren eine geringe Zahl auf seine Seite, um den Ausschluß zu verhindern, damit nicht die Guesdisten den Vorteil hätten, einen so reichen, vielvermögenden Mann zu gewinnen, wie es Willard nun einmal in den Frankreich von heute ist.

In Frankreich sieht die Sache also ganz comme chez nous („ganz wie bei uns“). Der Sozialismus der schweiligen Kampf hält fest an den landwirtschaftlichen Vereinigungen des Programms. Der Salonsozialismus spielt sich aber „gemäß“ auf und bemüht sich in der freimüthigen Gewerkschaft, der Manufaktur sich zu freien. Barrikaden und Salonsozialismus ist ein in Gegenwart, sind es aber feineswegs, denn, wie Willard in Bordeaux, regelmäßig unterwirft sich letzterer den ersten, sobald die Differenz ernsthaft wird. Aber nicht der Barrikaden-Sozialismus, der Salonsozialismus ist der gefährlichere Teil. Arons, Bernheim, Stachagen, Vollmar gelten dem Proletariat als Beweis dafür, daß selbst in den gebildeten Kreisen des Bürgertums ihre kommunistischen Anstiftungen geteilt, wenigstens gebildet werden, während jene doch nur Streber sind, die eine sonst ihnen nicht erreichbare politische Karriere auf dem Rücken der Proletariats zu machen begehren. Der Kolle, welche die oben genannten Typen bei uns spielen, entspricht genau die der Willard, Naured, und Hervé, ein wegen sozialistischer Propaganda in der Armee entlassener Gymnasial-Professor. In Holland ist dieser Typus durch Troost, Biengen und Dubegest personifiziert, die jedoch erst als Stützkomitee bei dem schlagelagerten Generalansatz ihrer Rolle spielen. Heute gelten sie zwar dafür den Entschiedensten als „Verträter“. Aber nicht solche Zusammenhänge entstehen, sondern darauf kommt es an, daß

das Proletariat der Gelehrsamkeit dem der rohen Gewalt seine Dienste leistet, letzteres dadurch nicht nur anjandeln, sondern ihm seine politische Existenz überhaupt erst ermöglichend. Wohin sich daher die Abwehr des Bürgertums und des Staates zu richten hat, ergibt sich von selbst.

Deutsches Reich.

Halle, den 23. April.

* Nationalliberale und Sozialdemokraten. Das Zentralbureau der nationalliberalen Partei hat eben unter dem Titel „Die Sozialdemokratie ist der Feind“ eine zur Massenverbreitung bestimmte Flugchrift ausgegeben. Darin wird der Sozialdemokratie gegenüber genau der Standpunkt vertreten, dem auch wir regelmäßig Ausdruck geben. Alle bürgerlichen Parteien und Gruppen haben Berührungspunkte untereinander, und sie alle haben gewisse gemeinsame Interessen gegenüber der Sozialdemokratie zu verteidigen. Die Sozialdemokratie aber steht der gesamten bürgerlichen Lebens- und Staatsordnung in grundsätzlicher Unvereinbarkeit gegenüber und richtet ihr Ziel und Treiben einzig und allein darauf an, diese Staats- und Lebensordnung zu vernichten. Alle bürgerlichen Parteien haben darum ein Recht und die Pflicht, zu sagen und zu erkennen: „Die Sozialdemokratie ist der Feind.“

Die Sozialdemokratie enthielt in ihrem Parteianamen das Wortchen „sozial“. Daraus könnte man schließen und deswegen könnte man meinen, sie sei eine Partei, die sich in weitestgehender Weise die Einführung sozialer Reformen zur Aufgabe setzt mit dem „Endziel“, alle materiellen Bedürfnisse und alle Menschen auf Erden möglichst glücklich zu machen. Leute solcher Art, die das „Glück“ für alle Menschen auf Erden finden und gewinnen wollen und zu dem Zweck allerlei Pläne ausdenken, hat es zu allen Zeiten gegeben. Solche Menschen, die dergleichen wollen, obwohl es sich auf Erden nirgends erreichen läßt, nennt man bekanntlich „Utopisten“. Die Sozialdemokraten sind „Utopisten“ solcher harmlosen Art nicht. Was die Sozialdemokratie von jenen utopistischen und harmlosen Menschheitsbeglückern unterscheidet, ist dies: Die Sozialdemokratie will, wie die „Antisoziald. Str.“ austrudelt und andeutet, die politische Macht im Staate erobern, sie will das Proletariat zur allein herrschenden Klasse im Staate machen, sie will an Stelle der Monarchie die proletarische Republik setzen. Der Kaiser und die Fürsten sollen entthront werden und das Proletariat soll allein Herr im Staate werden. Weil dem so ist — und kein Sozialdemokrat kann es bestreiten, daß dem so ist —, ist die Sozialdemokratie eine verbrecherische Partei des Verfassungsbruchs und des Hochverrats.

In ganz gleichem Sinne steht gleich am Anfang der vom nationalliberalen Zentralbureau ausgegebenen Flugchrift:

„Die Wahlen am 18. Juni sollen vor allen Dingen die Entscheidung darüber herbeiführen, wer in Deutschland Herr im Hause sein soll: die vaterländische Gemüths, die Treue zu Kaiser und Reich oder die internationale sozialrevolutionäre Demokratie. Wir streiten uns auf diesem Boden um liberal oder konfessionell, um freien Wettbewerb und Kunst, um Schutz des Eigentums und Freiheit der Wissenschaft oder hochstämmigen Braug und anderes mehr. All solchen Streit können wir betragen, er mag uns zeitweilig noch so unbenutzen sein, am letzten Ende übt er doch eine schädliche Wirkung aus. Er läßt sich insbesondere ertragen, weil die Fundamente, auf denen die Gemüths einander stoßen, unerschüttert bleiben: Kaiser und Reich, Staat und Gesellschaft, das Privateigentum als Stützpunkt der erwerbswirtschaftlichen Ordnung und die Selbstbestimmung des Individuums über sein eigenes Schicksal. Die Sozialdemokratie ist der Feind alles dessen; sie will die politische Macht erobern, um etwas ganz anderes an die Stelle zu setzen. Nicht Reform des bestehenden, zur besseren Verwaltung desselben, auch nicht Pflege der Arbeiterwohlthat zur Befriedigung der Massen; nein — die Eroberung der politischen Macht, das ist der Anfang und das Ende aller Ertragungen und Verfreudungen der gleichzeitigen „Genossen“. Also die Sozialdemokratie ist nicht eine Arbeiterpartei, nicht eine Partei der Arbeiterinteressen im gegenwärtigen Staat. Sie will auch die politische Macht nicht erobern, nur um das Los der Arbeiter in der Zukunft besser zu gestalten. Sie will den Massen nur das Selbst in die Hand spielen, um durch die dem ganzen Staat und der ganzen Gesellschaft eine von Grund auf neue Ordnung vorzubereiten zu lassen. — Um aber von Grund auf neu zu gestalten, mußte erst die Monarchie beseitigt sein. So lange diese aufricht besteht und die Verfassung des Deutschen Reiches von 1871 gilt, kann der Reichstag allein keine Gesetze machen; der Bundesrat, d. h. die gemeinsame Vertretung aller Bundesfürsten, muß zustimmen, und der Kaiser muß die überzustimmten Gesetze Befehle verbindlich. Also die Macht ist erst völlig in den Händen der Sozialdemokratie, wenn der Kaiser und die Bundesfürsten ausgedemotriert sind, wenn die Republik ausgerufen und von der sozialdemokratischen Mehrheit als ihr Werkzeug ein Präsident von Deutschland gewählt und eingesetzt ist.“

Zum Schluß heißt es in dem nationalliberalen Flugblatt sehr treffend:

„Die vaterländisch gemüths Wähler insgeheim mögen sich gesagt sein lassen, was es bedeutet, wenn die Sozialdemokratie in dem Wahne befaßt wird, daß ihre Zeit näher und näher komme. In demselben Maße wächst die Unklarheit über Verhältnisse im Innern. Dann hat der Feind auch die überzustimmten Gesetze über Kerzal oder national, konfessionell oder liberal, über Volksrecht und Freihandel, Kunst oder Gewerbefreiheit unterhandelt und freizettelt. Denn wenn die Sozialdemokratie erst einmal gläubt, das Heft an sich reißen zu können, wird sie es auch verjagen.“

der Herr im Hause zu werden. Dann sind über Nacht die inneren Künste da. Und jede eingelegene Seite kann das Maß der sozialistischen Zukunftsverrichtungen voll machen. Die Kaiser und Reich, sozialer Frieden und feste Reform, die Sinner und Zukunftsstaat, innere Erklärungen und Arbeitererlei! Die Sozialdemokratie treibt vor allem nach der politischen Macht. Was sonst in der Welt vorgeht, wird lediglich danach bewertet, ob es dem sozialistischen Ziel dienlich ist oder nicht. Wie sollen die eingelegene Seite, die politische Macht und die soziale Rechte zu lassen. Was sonst an Meinungsverschiedenheiten bei uns besteht, sollte nur soweit sich entwickeln dürfen, daß es der obersten Pflicht der Staatserhaltung nicht zum Schaden werden kann.“

* Landwirtschaftliche Genossenschaften. Die freimüthigen Wanderebenen arbeiten augenblicklich, wie aus den Berichterstattungen der Presse zu ersehen ist, bei der Landbevölkerung sehr stark mit einer Verberkung ihrer Verdienste um die Genossenschafts-Entwicklung, aber ohne Grund, wie sich aus einem ergebnen Mißbiß auf die Beschäfte der Genossenschaften ergeben wird. Zwar hat einer der übrigen, Schulz-Deilich, das Prinzip der genossenschaftlichen Selbsthilfe populär gemacht; er war es auch, der in seiner Heimatstadt die erste genossenschaftliche Kreditkasse ins Leben gerufen hat. Genoss ist er der Vater der Mißbiß-Praxis und Produktiv-Genossenschaften geworden. Aber mit seinem System ist er auch zugleich ein Hindernis mittel für die Entwicklung der Genossenschaften und deren Verwendbarkeit für andere Zwecke als die Kreditvergebung. Er baute nämlich seine Organisationen auf der Grundlage der Solidarität auf, d. h. mit anderen Worten: ein jedes Mitglied hatte unter Umständen für Vermögensverluste, die durch unvorhergesehene Schicksalsschläge oder durch eine ungetreue Verwaltung entstehen, mit seinem ganzen Vermögen einzutreten. Es läßt sich leicht denken, daß unter diesen Umständen die Neigung zum Beitritt sehr erschwert wurde, oder doch bei derartigen Schicksalsschlägen das Bekommen der Mitglieder der Kasse durch Verheimlichung ihres mobilen Vermögens oder durch Kleinverkauf ihr Vermögen zu retten suchten, indes die Christen unter den Mitgliedern oder die jüdischen, die unheimlich, schwer zu beitzende Vermögenswerte hatten, für die tragische Entwidlung der Kasse haften mußten. In England hat man umgekehrt, um die Genossenschafts-Mitglieder in ihren sonstigen Lebensverhältnissen möglichst wenig zu beunruhigen, als einzig zulässige Genossenschaftsform die beschränkte Haftung eingeführt. In Preußen aber erkannte seit dem Gesetz des Genossenschaftsgesetzes von 1888 der Kampf um die Frage, ob beschränkte oder unbeschränkte Haftung die Grundlage der Genossenschaften sein sollte, oder ob, wie es in Bayern und Sachsen schon in den sechziger Jahren eingeführt wurde, den Organisationen die freie Wahl bleiben sollte. Dieser Streit wurde im Jahre 1889 durch das Genossenschaftsgesetz entschieden, wonach die Wahl der Haftart in den Organisationen überlassen bleibt. Seitdem haben sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften nach dem Newivder besag. Staiffen ideen System derart entwickelt, daß sie heute in der Mehrzahl sind. Die Freimüthigen aber haben das sogenannte „Wahllohn“ beibehalten, weil sie als unbeschränkte Doktrinen an dem Schulz-Deilich'schen Standpunkt der Solidarität festhielten. Die ist auf solche Organisationen zugeschnitten, die auf Kredit rechnen, das sind die bankmäßigen Institute oder die Verbandsvereinigungen, mit einem Worte: auch bei der Genossenschaftsbildung kann es der Liberalismus nicht verleugnen, daß er der Sogwalter des mobilen Kapitals ist. Die landwirtschaftlichen Organisationen aber sind zum Heilten Teile Sandels- oder Verbandsvereinigungen, sie sind zumest gegründet, um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu verwerten. Seitdem die Mitglieder nicht mehr zu befristeten brauchen, daß der Beitritt zu einer derartigen Organisation ihnen den Verlust ihres Vermögens oder eines über die Hofstimm hinausgehenden Betrages bringen könne, waren die produktiven Stände in der Lage, sich an derartigen Organisationen zu beteiligen. Die Bedingungen zur Schaffung landwirtschaftlicher und gewerblicher Mißbißgenossenschaften sind also gegen den Willen der Freimüthigen ins Leben gerufen worden. Und bis heute noch haben die freimüthigen Mütter nicht begriffen, was die Beitverhältnisse erforderten. Genoss sind sie Gegner der landwirtschaftlichen Organisationen und haben demgemäß gegen die Errichtung der Zentral-Genossenschafts-Kasse getrieben. Die erst die mißbißige Gründung von Genossenschaften ermöglicht, das sind die Verdienste der Freimüthigen an der Entwicklung des Genossenschaftswesens. Ohne die rechtshässlichen Parteien hätten sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht entwickeln können, ebenso auch nicht die Mißbißgenossenschaften des Handwerks. Der Freimüth hat für die Interessen beider Stände nie ein Verständnis gehabt.

* Aus der Marine. Der Senatskammer „Ersatz Marine“, dessen Standpunkt, wie schon gemeldet, auf Wunsch des Reiches während der vier Wochen erfolglos war, ist der Kaiser-Kongress unserer Marine. Der Bau des Schiffes begann auf der holländischen Werft Smit in Sumner v. J. „Ersatz Marine“ ist etwas größer als die zuletzt gebaute Schiffe dieses Typs. Reiner der in den letzten Jahren erbaute Panzerkreuzer besitzt 16 starke Maschinen und eine so herrliche Fahrgeschwindigkeit. Das 123 Meter lange und 20 Meter breite Schiff erdelt trotzdem einen Tiefgang von nur 7,3 Meter; die Unfälle in unserer flachen heimischen Küstengewässern zeigen deutlich, daß beim Bau der Schiffe auf einen nicht so hoch bemessenen Tiefgang Rücksicht zu nehmen ist. Zwei Panzer-

Beste Bezugsquelle für Reisegeschäfte, die kein Lager unterhalten wollen.

Vve. Dujardin & Co., G. m. b. H.,

Cognac - Distillery.

Uerdingen a. Rh.,

Weingut Château des Merigots bei Cognac.

Spezialität: **Verschneidfähige ausgiebige Cognacs**, versteuert und unversteuert.

Besonders empfohlen: **99er Cognac** (aus Charente weinen) Mk. 295.— per Hecto 56% Tralles incl. Fass.

Lieferung jeder geforderten Fassgröße und Kistenpackung direkt an Bestellerskunden. — Promptester Versand. (Es verkehren mehrfach wöchentlich direkte Dampfer zwischen Rhein, Elbe, Oder und Weichsel.) Wir arbeiten nachweislich nur mit dem Handel, somit kann uns die direkte Effektuierung ohne jedwede Sorge anvertraut werden.



Singer Nähmaschinen

Paris 1900: „GRAND PRIX“

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunsttätigkeit.
 Unentgeltliche Unterrichtsstunde in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunsttätigkeit. Lager von Sticheisen in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Nähmaschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.

Bromberg 1902: Goldene Medaille.
 Dortmund 1902: Goldene Medaille.
 Otmütz 1902: Goldene Medaille.

Schwefel-Bittererzeife
 ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Ekzeme, Flechten, Miefen, Miefchen, Sommerprossen, à Stk. 50 Pfg. nur allein bei

Albin Hentze,
 Schmeerstr. 24.
 Wiederverkäufer gefundt.

Sonnenschirme und Regenschirme, eig. Fabrik, nur d. Gute, haltb., weit. Garant. Geg. empf. **Fritz Behrens** Schirmfabrik.

Gr. Steinstr. 85, 87e Neunhäuser. Ueberläge auf Wunsch in 1 Stb. **Rabatt-Spar-Verein.**

Unterformen. Gr. Mäntelstr. 23.

Apotheker **Bonemann's** Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ¢ bei

Albin Hentze,
 Halle a. S.,
 Schmeerstrasse 24.

Flüssig. Zahnkitt
 zum Selbstbombieren höchster Zähne empfohlen M. Watsgat Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, u. Helmhold & Comp.

Oberhemden, weiss u. farbig, fertig u. nach Mass, elegante Ausführung, vorzüglicher Sitz, solide Preisstellung.

Frühjahrs-Neuheiten!
 Amerikanische, Englische und Wiener Hüte
 erstklassiger Marken!
 Engl. Modell-Paletots und Anzüge
 — hochparter Neuheiten —
Gummi-Mäntel u. Paletots,
 frei von Geruch,
 Joppen, Wetterkragen, Havelocks,
 Westen in geschmackvollen Stoffen.
 Engl. Reiseartikel, Wiener Lederwaren.
Stiefel (Florsheim & Co., Chicago).
 Echt American Import.
O. V. Borchert,
 Bazar für Herren,
 Gr. Steinstrasse 10,
 im Bankhaus
 Ernst Haassengier & Co.
 Fernsprecher 1191.

Novautés
 in Kravatten, Handschuhen, Stöcken, Schirmen.

Nationaler Reichswahlverein Halle (S.)

Zu der am **Donnerstag, den 30. April 1903, abends 8 1/2 Uhr** im Hotel „**Kaiser Wilhelm**“ stattfindenden

Hauptversammlung

werden die geehrten Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Rechnungslegung.
 2. Vorstandswahl.

Der Vorsitzende: **Dr. Witthauer.**

Felnsat
Gemüse-Konserven,
 Kilodose junge Schnitt- u. Breehbohnen 27 Pfg., junge Gemüse-Erbsen, 1 Kilo 48, 1/2 Kilo 30 Pfg., feine junge, feinste und extrafeine Erbsen.
 Zarte junge Kohlrabi, Kilodose 35, 1/2 Kilo 24 Pfg.
 Junge Wachs- u. Porlbreehbohnen, Leipziger Allerlei, Tomatenpurée, 1 Ko. 100, 1/2 Ko. 60, 1/4 Ko. 30 Pfg.
Extra starke Keru. starke Stangenpaprik, Kilodose 125, 150 u. 180 Pfg., 1/2 Ko. 70, 30 u. 100 Pfg.
 Champignons, extra Qualität,
 1/2 Ko 100, 1/4 Ko. 60, 1/8 Ko. 40 Pfg.
 Pfäferlinge, Steinpilze, Blumenkohl, Sellerie in Scheiben sehr billig.
Prachtvolle Kompottfrüchte
 in Dosen und Gläsern.
Motzer Mirabellen, so lange der Vorrat reicht, Kilodose 85, 1/2 Ko. 47 Pfg.
 Sauerkirchsen, Herzkirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Reinsclauden, Erdbeeren, Himbeeren, Aprikosen, Birnen, Pflaumen, gemischte Früchte zu bedeutend ermässigten Preisen.
Robert Weise, Friedrichplatz.

Bechstein-Flügel,
 vornehmste Fabrikat. **Allein-Verkauf:**
H. Lüders, Obere Schulstrasse, schrägüber dem Stadttheater.

Kranken- und Begräbniskasse des Kaufm. Vereins zu Halle S. (Eingeschriebene Stiftung.)

Reservefonds Mk. 11500.
 Beiträge werden nach der Höhe des Krankegebendes, sowie nach dem Alter des Ginterehabenden bemessen und ebentst bei Arbeitsunfähigkeit bis zu 26 Wochen Krankengeld gezahlt. Jede gewünschte Auskunft erteilt gern die Geschäftsstelle **Carl Böhr,** Leipzigerstrasse 76, Noies Noh, Fernspr. 505.

Solbad Wittekind
 mit Kuranstalt verbunden, in anmutiger und klimatisch bevorzugter Lage, verabreicht seine natürlichen **Solbäder, Moorbäder, Kohlensäure-Solbäder, Sol-Dampf- u. medikamentösen Bäder** wochentags von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Feiertags bis 1 Uhr mittags. **Elektrische, Kaltwasser- und Massagekuren, Abreibungen.** Freundliche und gesunde Wohnungen etc.
Kurarzt: Dr. Lange.
 Prospekte durch die Kurverwaltung. — Telephon 280.

Generalversammlung des Gefängnis-Vereins
 für die Stadt Halle a. S.
 Dienstag, den 28. ds. Mts., nachm. 6 Uhr im Evangel. Vereinshaus (Hotel Stramp.) Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Beitragsbewilligung von Anfallern pp.
Der Vorsitzende,
Hacker, Erster Staatsanwalt.

Continental
 Bester **PNEUMATIC**
 für Fahrrad und Automobil.
 Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.

Nur die Marke „Pfeilring“
 giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**
 Man verlange nur „Pfeilring“ **Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde.

Nur die Infanterie verantwortlich: Otto Drapel, Halle a. S.

Ueberall
 da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Wert gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.
Unsere hochfeinen Kaffeemischungen
 sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
 und **ausserordentlich billig.**
 Besonders empfohlen
 Feine Berliner Mischung Pfd. 1,00 Mk.
 Hochfeine Hamburger Mischung „ 1,20 „
 Hochfeine Java Mischung „ 1,40 „
 Feinste Wiener Mischung „ 1,60 „
 Feinste Carlsbader Mischung „ 1,80 „
 Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfohlen à Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 85 Pfg.
Pottel & Broskowski.
 Prompter Versand nach auswärts.

Nur die Infanterie verantwortlich: Otto Drapel, Halle a. S.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 23. April.

- Zweck und Ziel der Gewerkschaft. Die Gewerkschaft, früher Handwerkerbund, hat sich in den mehr als zwei Jahren ihres Bestehens als sich selbst heraus reich und recht entwickelt zur Freude aller beteiligten Handwerkermeister, überhaupt aller Freunde des gewerblichen Mittelstandes. Ende 1896 hatte sie 8 Vereine in Halle zusammen zur Gründung von Spars- und Darlehensvereinen. Das Infolge der Konkurrenz unermessliche Mißstände gestattete jedoch nicht, dieselben zu lebensfähigen Evidenzen auszubauen; die Beteiligten einigten sich daher, ein Institut auf gewerkschaftlicher Basis zu gründen. So ist denn die heutige Handwerkerbank entstanden. Die nunmehr 208 Mitglieder zählt sie über 100 000 Mk. Kapitalien und 280 000 Mk. Darlehen verfügt. Der Zweck des Instituts ist, alle Bankgeschäfte der Mitglieder zu übernehmen, und zwar ohne eigenen Vorteil, lediglich, den kreditbedürftigen und selbstständig oder kreditwürdigen Mitgliedern eine Stelle zu sein, bei welcher die täglichen Einkünfte an Geld abgerechnet werden können, dessen Guthaben, wenn es gebraucht werden. Die Mitglieder zahlen in den Stand gebracht werden, ihr eigenes Kapital zu sein. Es wird so erzielt, das Geld vom Klein-gewerbe ausschließlich für das Klein-gewerbe arbeiten zu lassen. Die Tätigkeit des Instituts im Interesse der Mitglieder gewährleistet eine Zahlung von möglichst hohen Zinsen für Einlagen und eine Fortsetzung von möglichst niedrigen Zinsen für Darlehen; 3 1/2 Proz. und 4 Proz. werden für Einlagen gewährt und nur 1 1/2 Proz. und 3 Proz. für Darlehen gebietet. Die Mitgliederzahl von rund 200 ist bei einer so großen Zahl Halle'scher Gewerbetreibender noch sehr klein. Die Handwerkerbank wird nur zum Zwecke ihrer Aktion in Halle an der Spitze an den letzten Monatsgehalt umgehört haben, denn die Bank will nicht nur die Handwerker in sich vereinigen, sondern alle Gewerbetreibenden, auch alle kleinen Kaufleute. Der Zusammenfluß von wenigstens 1000 Gewerbetreibenden dürfte für eine Stadt wie Halle und ihre nähere Umgebung eine Kleinigkeit sein. Die Verankerung des Instituts bringt keine Veränderung in der gegenwärtigen Einrichtung des Instituts mit sich, wohl aber, wie zweifellos zu hoffen ist, eine Erweiterung des Interessentenkreises, eine Erhöhung der Mitgliederzahl und damit eine vortheilhaftere Arbeit in der Bank selbst zu gunsten der Mitglieder. Die Zunahmen und gewerblichen Vereine tun gut, in ihren kleinen Kreisen auf das Institut eingehend hinzuwirken. Auch hier wird sich zeigen, daß die Lage des Mittelstandes durch einige gewerkschaftlichen Zusammenfluß, durch einigebotenes Vorgehen und Streben etwas gebessert werden kann.

- Raucher-Depony und Hygiene. Etwas über 20 Herren aus dem Stadtorchester-Kollegium begaben sich gestern nachmittags im Auftrag des von dem letzten am vergangenen Montag gezeichneten Beschlusses nach der neuen Mittelstraße in der Friedenstraße, um die Aula und die Turnhalle zu besichtigen. Die Deben der beiden Säulenhallen sind bekanntlich mit rauchem Wästel bedeckt, was nach der Meinung verschiedener Stadtorchestermitglieder unhygienisch und entgegen dem Kollegienbeschlusse gefahrlich ist. Die Deben sind nicht nur unhygienisch, sondern auch sehr unästhetisch. Es lag den Herren Stadtorchestermitgliedern sehr daran, zu prüfen, ob der von ihnen geneigte Kollegienbeschlusse zur Mittelstraße in Bezug auf den Depony berichtigt ist. Sie sind nunheraus vorgeht hat, ist Raubspitz für die Aula und Turnhalle der Schule vorgezogen; Raubspitz heißt aber aus Drabstücken, das mit glatten oder rauhen Wästel, ausgeteilt ist. Er wird nach dem Bauausführenden, insbesondere Herrn Stadtbauinspektor Behr, eine Nichterhaltung des Ansehens kaum zur Last zu legen sein. Doch die ausgeführte Art von Depony bei vielen Baumleuten sehr beliebt ist, ist kein schicklicher Einwand, aber der, daß die Kollegienmitglieder gegenüber der Ansehensfrage bei dem eingehenden Depony erzieht werden ist. Aber bei Fortdauer der Hygiene müssen Klagen über Kosten hindern. Jedoch haben in diesem Falle der bekannte Hygieniker, Herr Professor Pränzel, privatim und die Herren Stadtorchestermitglieder Professor Baumert und Dr. Schmidt-Wonnard offiziell gefordert nachdrücklich erklärt, daß eine Verzicht in hygienischer Hinsicht insolge des rauhen Deponys durchaus nicht entgehen könne. Dagegen wird in der Aula die Aufsicht durch die rauhe Decke gebildet. Die Stadtorchester werden nunmehr wohl beschließen, den Raubspitz, so wie er ausgeführt ist, zu belassen und durch eine Veränderung nicht neue Ursachen zu veranlassen.

- Konserwabere Verein. In der gestern abend im Goldenen Schiffchen abgehaltenen jüngsten Zusammenkunft von Mitgliedern und Gästen des konserwaberen Vereins wurde zunächst geistliche Mitteilungen gemacht. Mit ganz besonderer Freude wurde Kenntnis genommen von dem großen Erfolge, welchen die von dem Spargelvereine für Handel und Gewerbe in Magdeburg am vergangenen Freitag nach dem Brunsale des hiesigen „Hüttenhofes“ erzielte Bestimmung gelang hat. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte die über tausend Personen zählende Versammlung den für den ganzen Mittelstand geltenden hoch interessanten Vortrag des Herrn Professor Dr. Süsser über das Thema „Was ist ein Konserwabere Verein?“ In diesem so überaus lehrreichen und überzeugenden Vortrag die weiteste Verbreitung zu verschaffen, ist derselbe dem Verdienste übergeben; er wird im Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses als 20. Heft der „Zeitschrift für Handel und Gewerbe“ erscheinen und durch jede Buchhandlung zum Preise von 50 Pf. zu beziehen sein. Ebenfalls, den 25. d. M. wird Herr Prof. Süsser, an einer Einladung des Spargelvereines für Handel und Gewerbe von Hannover folgend, dort ebenfalls einen Vortrag über das genannte Thema halten. Danach wurde die am 16. d. M. in den „Kaiserhöfen“ stattgefundene Wählerversammlung der beteiligten Parteien, in welcher der Kandidat bestellt, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Binckel, in sein politisches Programm entwickelt, der Besprechung unterzogen. Eine Mitteilung war man der Ansicht, daß der Kandidat allgemein aufgebracht gefallen hat. Auch wurde über die zunehmende Benützung von dem weiteren Publikum berichtet, wobei die Kandidatur des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Binckel für den bevorstehenden Wahltermin als eine äußerst glückliche bezeichnet werden muß.

- Der nationale Reichswahlverein Halle hat am Donnerstag, den 30. d. M. im Hotel „Kaiser Wilhelm“ seine Hauptversammlung; Rechnungsbericht und Vorstandsbericht stehen auf der Tagesordnung.

- Ueber die Organisation und den Lehrplan der neunstufigen Anstaltenmittelschule spricht Herr Rektor Böbe-Halle in der Provinzialkonferenz, die er am 11. d. M. in Leipzig, als am kommenden Sonntag von vormittags 10 1/2 Uhr ab im „Kaiserhof“, hier, stattfindet. Neben der Befragung dieses Hauptthemas ist noch die Besichtigung, wie Vorstandsamt und Klassenarbeit, zu erörtern.

- Im Bürgerverein für künftige Interessen, der morgen, Freitag, eine Sitzung im „Kaiserhof“ hat, will Herr Vorstandsvorsitzender B. Balbich in über Feuerbestattung sprechen. Ferner sollen Mitteilungen über die Verträge zur Unterstützung der Weingärten gemacht werden. Daß der Magistrat die Errichtung eines Koloniariums oder gar eines Krematoriums beabsichtigt haben soll, ist uns nicht bekannt. Ueber den Wunsch der Freunde der Feuerbestattung, einige Anwesenheiten im Stadtpark zur Veranschaulichung von mit Leichenasche geimpften Linden einzurichten, kann man getreuer Meinung sein.

- Klausur-Kreuz. Heute (Donnerstag) sind 8 Uhr wird das Klausur-Kreuz im Stadtpark, Weidenplan 4, gegen diesmaligen Lesenden veranlassen mit Zubereitung von Musik- und Gesangsvereinigungen (Sänger- und Chor). Unter anderem ist auch Herr Jülicher-Geselle über den „Kreuz“ der Antik-Hilfskollektion in Bremen“ Mitteilungen machen. Der Eintritt kostet 15 Pf.

- Ein Bravo dem Führer! Durch Geistesgegenwart des Führers vom Motorwagen Nr. 47 der Stadtbahn wurde heute vormittag ein Kind vom Tode errettet. Passagier lief vom Laufe der Bahn Nr. 4 auf die Gleise und stürzte in dem Augenblick, als der Straßenbahnwagen heranfuhr. Schon war das Kind unter den Rädern geraten, doch rief und rief der Führer, und der Motorwagen kam noch in letzter Sekunde zum Stehen. Das Kind konnte von dem herbeigelaufenen Bruder unversehrt unter dem Wagen hergezogen werden.

- Das gefährliche Tölpel. Ein junger Mann, der heute vormittag gegen 11 Uhr im Alter von 25 Jahren auf dem Bahnhöfen entlang ging, einen langen schwarzen Degen mit einem am Nabelnobil angehängen. Mit großer Geistesgegenwart gab im rechten Moment der Automobilist dem Gefährlichen einen Stoß nach seitwärts, wobei der junge Mann auf das Trottoir fiel und glücklicherweise mit dem Schreck davonkam. Trotzdem die Szene nur wenige Sekunden dauerte, verzerrte sie die auf dem Durchgang befindlichen Passanten in Aufregung. Der Mann mit dem Tölpel ist sehr ruhig von nature.

- Auf freier Tag ertrappt wurde ein 18 Jahre altes Mädchen, das gestern in der Thonmühlstraße ein Kind zu bezaubern versuchte. Die jugendliche Diebin wurde bereits entwendet, doch, worin das Kind verschickte Angehörigen, man wolle der hiesigen Polizei beschreiben zurichten. Eine harte Bestrafung der räuberischen Vertrieben, die sich gegen ein kleines, opumndichtiges Kind verzeiht, wäre am Platze.

- Defestiert ist am 18. d. Mts. von seinem Truppenteil, dem Magdeburger Pionier-Bataillon Nr. 4 (Magdeburg) der zu Weidensee in der Provinz 21 Jahre alte Herr B. H. Es ist noch unbekannt, weshalb sich der Flüchtling gewandt hat. Bis ist noch unklar, ob er in Uniform und das Seitengewehr 117; er ist von schlauer Gestalt und hat blasse Gesichtsfarbe.

- Waschhüter Ulysses. Gleich anderen Zweigen der deutschen Anbauweise hatte auf der „internationalen Ausstellung in Wien 1894“ auch die Deutsche Seidenindustrie einen großen Erfolg zu verzeichnen, und zwar wurde deren Vertreterin auf der Ausstellung, die bekannte Firma Dr. Lang & Söhne, Waschhüter in Sachsen, für die von ihr dargebotenen Leistungen die Große Goldene Medaille (Grand prix) zuerkannt, wobei die „Lang-Üly“ nunmehr insgesamt mit 28 ersten Preisen prämiert ist.

Sachliche Kunstformen

- Stadttheater. Gehört Hauptmann: Der arme Heinrich. Warum hat Hauptmann dieses Stück dem deutschen Volk gegeben? Heute bricht man die Frage nicht so aus: Was hat er uns damit sagen wollen? Die Antwort ist nachstehend nicht leicht. Die Legende vom armen Heinrich ist im zwölften Jahrhundert entstanden, sie ist entstanden aus dem Glauben und der Not der Zeit, und Hartmann von Aue hat sie in seiner Friedrichs des Zweiten Tagen erzählt und wieder, ohne Weisheit und ohne moralische Lehren, zu einem Epos gemacht, das noch heute als ein gutes Stück, jeder ebenbürtigen wie schicklichen Zeit eine hohe Bedeutung hat. Legende wie Epos haben die heilige Wundermacht der reinen Liebe schillern wollen. Weisheit konnte man damals eben wenig, vielleicht sogar weniger als zu Sophocles Zeit, da dieser große griechische Dramatiker den Hylloslet schrieb, man konnte sie weder im Leben, noch in der Kunst. Deshalb ist sie nicht im Mittelalter, sondern von einer alten Kraft besessenen Schriftstellers in den Mittelalter die ganze Erzählung zu stellen. Es kam schließlich darauf an, die dichterische Aufgabe so wuchtig und eindringlich wie möglich zu lösen, die besten und schönsten Mittel wurden daher ohne Zögern und ohne Bedenken benutzt. Sie modernen Menschen aber sind anders geartet. Wir haben taufendfach verfeinerte Nerven und unsere Ansprüche an Leben und Kunst haben sich demgemäß tausendfach verändert und gehoben. Unserem ästhetischen Geist und unseren künstlerischen Geschmack mehrte sich, das Volk, das Wohlleben, das Schwelgen als Hauptmann für die Kunstzeit zu nehmen in Epos, im Roman, im Epos und vor allem im Drama, wo mehr als in allen Kunstgattungen ein Ebenbild allen Lebens gegeben wird. Welche ist gewiss ein energischer Realist gewesen, und zumal in seinen Dramen hat er das bewiesen. Aber er war viel zu sein ästhetisch, um ein Naturalist im Sinne Gerhart Hauptmanns und seiner Nachbeter sein zu können. Sie hätte ein unbehagliches ästhetisches Drama abgeben, einen Stoff wie das Epos vom armen Heinrich dramatisch zu behandeln. In den Annalen von 1811 spricht sich der große Meister der Kunst über die künstlerische Bewertung des Sagenstoffes vom „Armen Heinrich“ folgendermaßen aus: „Ebenso brachte mich Bändigung „Armen Heinrich“, ein an sich für sich betrachtet höchst schickliches weites Gedicht, glücklich ästhetischen Schmers. Der Ubel gegen einen ausgiebigen Herrn, für den sich das moderne Mädchen anseht, wird man schwerlich los; wie denn durchaus ein Halbgebildet, wo die widerwärtige Kraft in einem fort Motive zu lebensfähigsten

Liebes- und Mittertaten reichen muß, uns mit Abscheu erfüllt. Die dort einem Perseus zu Grunde liegende scheinliche Kraft ist nicht weniger als ein Stück, das sich nicht von bloßen Berichten eines solchen Buches schon angesetzt glaubt. Der wollte diese Worten Goethes nicht Recht geben? Und warum ist es an sich behauptet, daß Hauptmann die Sage vom armen Heinrich dramatisch behandelt hat. Aber war seine künstlerische Absicht etwa die, Goethes Worte durch eine falsche Tat als antiker zu bewahren? Nun, das ist ihm jedenfalls nicht im entferntesten gelungen. Im Gegenteil, sein neuestes Drama, dessen Handlung sich auf das Epos an diejenige des Epos anlehnt und dessen Inhalt daher als bekannt vorausgesetzt werden muß, beweist Eigne für Eigne, daß Goethes Ansicht in jeder Hinsicht noch ungeschwächte Gültigkeit hat. Wie aber, wenn die ethische Ansicht, die Hauptmann zu seiner Arbeit gegen sich eine so hohe und dringende, daß er selbst den unästhetischen Stoff glaubte in Kauf nehmen zu müssen? Hat er die Wunderkraft der Liebe aus uns modernen, aufgeregten Menschen aufs neue preisen und beweißen wollen? Das kann nicht wohl sein. Es ist ungeschicklich, verächtlich ist. Wir glauben nicht mehr an äußerliche Wunder, viele nicht einmal mehr an innerliche. Ein innerlich Wunder zum mindesten hätte er uns nachweisen müssen. Aber das tut er nicht. Wohl zeigt er uns einen elenden, verzweifelnden Menschen, den ausprobierte Liebe schließlich gesund macht. Aber das Wunder selbst ganz äußerlich, weil er sich den Züchtungsprozess dieses Menschen vorstellt. Er läßt den Züchtungsprozess in der Weise zwischen dem vierten und fünften Akte geschehen. Er bricht sich um die größte Schwereigkeit herum; er beweist, daß es nicht sowohl auf den Betrug der Züchtung, nicht sowohl auf die ethische Verzerrung des „armen“, sondern hauptsächlich auf die Enttötung des menschlichen Geistes ankommt. Drei lange Akte verzweilt er bei dieser fürchterlichen Schilderung. Kein Schreden bleibt uns erpart. Welche Hauptpersonen seines Dramas schmieden in dem grauenvollen Epos. Sie sehen den armen Heinrich, wie er mit der durchdringenden Kraft des Aussehens, der Wirklichkeit behaftet, von allen Menschen geliebt und gehäßt, in einem einsamen Bienenhaus, in der Felskluft und in der Einsamkeit des Wästel zuhause ist, wie er an Leib, Geist und Seele immer tiefer fällt, halb wahnsinnig wird vor Not und Wein, an Gott und aller Welt verzweifelt, alle Menschlichkeit einbüßt und schließlich aus einem elden Charakter zum niedrigen Geistes wird, der das Wästel eines unglücklichen Mägdchens annimmt, um sich selbst zu retten. Und wie sehr das Wästel, das Wästel, das Dtege, das während all dieser Zeit in einem ganz krausfanten, traumhaften, hysterischen Zustande dahindämmert, von schrecklichen und süßen Sehnsüchten abwechselnd heimgeißelt, in Neße und Gefangung liegt gepeinigt. . . Drei lange Akte fällt sich Hauptmann bei diesen Epos ab. Wenn man es nicht immer nicht hat, was der alte Führer des Naturalismus in seinen neuen Drama „Armen Heinrich“ nicht anders als ein naturalistisches Drama aus dem 13. Jahrhundert, das mittelalterliche Wästel täuscht und darüber hinaus hinaus. Und so kann in dieser Beziehung kein Fortschritt in den bildnerischen Werken Hauptmanns konstatiert werden. Das Epos ist ein Drama, das Hauptmanns Epos, das den Einwand erhebt: aber kein Hauptmann hat nichts anderes beabsichtigt, als ein mittelalterliches Epos in ein modernes Drama umzuwandeln. Warum soll man vernein sein, was Hobbs a. B. für alle Zeiten zum größten Maße angeordnet wird? Aber dieser Einwand ist selber unbedeutend. Der Prinzip ist gewiss nicht einzuwenden gegen die Benennung des „Armen Heinrich“ für unser Epos. Aber er ist nicht man in der Wahl vorzuziehen sein, als es Hauptmann gewesen ist; denn so leicht sich das Nebenliegende eignet, so wenig tut es aus ästhetischen Gründen die Legende vom armen Heinrich, und das Epos, das die beherrschende Mächtig die Gestalten jener mittelalterlichen Epos mit dem eigenen Epos verbinden, wenn der Glaube an die Wunderkraft der Liebe in den Bergen der Beteiligten unerschütterlich feststand; und so erzählt es denn auch das Gedicht Hartmanns. Hauptmann aber macht keinen Selben zum Zweiten, zum Dritten, zum Wästeligen. Und dennoch geht er mit dem operativen Epos nach Salerno? Das Epos ist nicht mehr von einer Wunderkraft, das kann nur noch von einer gemeinen Bratigkeit geendet werden. So hat Hauptmann in seiner Bearbeitung den künstlerischen Hauptwert der alten Dichtung nicht sowohl gegeben, als reinigt. Aber, so sagen Hauptmanns Anhänger: falls alledem wichtig ist, so ist dieser Einwand ist selber unbedeutend. Die Sache ist gewiss nicht einzuwenden, aber alle jenen Mängel und Fehler werden hinweg? Hier kann ich ersichtlich erklären, wenn nicht ganz, so doch teilweise mich einverstanden erklären. In der Tat, wie bei den „Leben“ dreimal, so ist auch der Menschheit ganzer Jammer an bei der großen Enttötung des menschlichen Geistes in Hauptmanns Epos, das nicht mehr ein eigenes Epos ist, sondern ein Epos, das die Seele überall dazwischenwirft! Freilich, nach meinem Geschmack ist daneben auch viel Leeres vermischt; häufig löse Worte, Worte, Worte über Gedankensinnlichkeit, Gemeinplätze und Originalitätsmangel hinweggehen. Die Sprache, deren Dreibett bisweilen geübt ist, und kritischen Nachdenken hier und da einen wenig anheimelnden Epos treibt, erhebt sich in allzu geringe durchweg auf eine glänzende Schönheitslinie, jedoch Hauptmanns Wert in dieser Hinsicht ein neues unüberwindliches Mal in seinem Ruhmestrange bedeutet. Gegenoffenbar sich das oft bewunderte Talent des Dichters in Menschlichkeitsüberwindung wieder recht deutlich, besonders was die Gestalt des armen Heinrich selbst betrifft. Freilich, die Anfänge an stöckig Szenen im dritten Akt hätten um so mehr vermieden werden sollen, als sie nicht zu gunsten Hauptmanns ausfallen. Und die ruhrende Figur der Elzabe ist mit großer Geschicklichkeit und edel dichterischer Sensibilität gezeichnet. Freilich auch hier ist leider wieder ein „freilich“ notwendig - hat sie gegenüber der operativen Epos im Epos an Farbe nicht gewonnen. Hauptmanns Figur ist in gar zu blauer, geistlicher Farbe gehalten. Wie sympathisch

Kleiderstoffe Beste, solideste Qualitäten. Aussergewöhnlich billige Preise. Sämtliche Neuheiten in Sommer-(Wasch)-Kleiderstoffen sind eingezogen. - Ueberraschend grosse Auswahl. Fernruf 202. H. C. Weddy-Pönicke, Elektrischer Personen-Aufzug. Halle a. S. Leipzigerstrasse 6.

Neues Theater.
 Direction: E. M. Mauthner.
 Freitag, den 24. April 1903.
 Extra-Vorstellung bei Kinkelpoppritz:
 69, 40, 30 Bfr.
Sein Doppelgänger.
 Sonnabend: Lumpengesindel.

Walhalla-Theater.
 Direction: Rich. Hubert.
 Zum ersten Male
 in Sale!
 Neuheit
 Sensation!
Sidi
 Damen-
 u. Cravatten-
 Jongleur-Act.
 Phänomene
 Leistung!
 Und das übrige brillante
 Programm!

Stadt-Theater.
 Freitag, den 24. April 1903,
 abends 7 1/2 Uhr:
 214. Vorstellung im Abonnement.
 2. Viertel.
 144. Vorstellung im Neben-Abonn.
 Farbe: gelb.
 Zum letzten Male:
Der arme Heinrich.
 Drama aus der deutschen Sage in
 5 Akten von Werh. Jaupmann.
 Regie: Carl Schalling.
 Personen:
 Heinrich, Orator von der
 Aue, ... S. Traeger.
 Hartmann von der
 Aue, sein ritterlicher
 Dienstmann ... J. Wiese.
 Elzbar, sein Knecht ... H. Heine.
 Vater Benedikt, ein
 Cistercienser, ... W. Sieg.
 Gottfried, Richter auf
 einem Meierhofe
 des Grafen, ... C. Schalling.
 Brigitte, dessen Frau ... G. Schaller.
 Ditzel, deren Kind ... W. Wolpki.
 Ritter, Jagd.
 Kaffensinn, 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonnabend:
Die Räuber.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Am Niedrigsten, nächste Nähe
 des Hauptbahnhofs.
**Die gr. Attraktion
 der Gegenwart:
 Die Fahrt im Todesring**
 von
The 3 Devils.
 Während der vollen Fahrt
 fliehet die Bahn mit den
 Fahrgästen in die
Lüste!
**I. Dentisches
 Meistersänger-
 Quartett,**
 bestehend aus den Herren Oer-
 fänger Franz Burckard,
 I. Tenor, Paul Friedrich,
 II. Tenor, Robert Meinh-
 hold, I. Bass und dem König-
 preis-, Hofmeistersänger Robert
 Albert, II. Bass.
Brothers Skremka
 und das übrige phänomenale
 Geniations-Programm!

Auswärtige Theater.
 Freitag, den 24. April 1903.
 Leipzig (Neues Theater): Der
 Waisenbald.
 Leipzig (Altes Theater): Der blinde
 Wahlgänger.

**Bruno Haydrichs
 Konservatorium**
 für Musik und Theater.
 Der Unterricht hat mit dem
 20. c. wieder begonnen. Neu-
 anmeldungen und Prospektie tög-
 lich von 12-1 und 3-4 Uhr
 Marienstr. 21, I.

Ich impfe
 Montags, Mittwochs, Sonnabends
 von 3-4 Uhr.
Dr. Hartung,
 Landwehrstr. 11.
 Wissenschaftlich geprüfte
 Lehrein erteilt Privatunter-
 richt und Nachhilfsstunden in allen
 Fächern der höheren Mädchenschule.
 Geff. Vdr. unt. B. a. 5972 an
 Rudolf Mosse, Halle.

**Naumann-
 Phönix-u. Pfaff-
 Nähmaschinen**
 sind anerkannt beste
 Fabrikate.
 Vertreter: H. Schöning,
 Gr. Steinstr. 67.
 — Reparatur-Versicht. —

**C. Drebingler, Halle a. S.,
 geistl. verord. Logaror und Ver-
 leger, empf. sich zur Besorgung
 von Nachh.-Reparaturen,
 Grundbuchfachen, Anfertigung
 von Testamenten, Nachh.-Ver-
 zeichnissen, Tagen u. Abhaltung
 von Verheirathungen.
 Sachsen-Einrichtungen,
 Gasmotortelefon-Gr. Märkerstr. 23.**

Der Bazar
 zur Erhaltung von Freizeiten für arme Kranke
 mit Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. April,
 morgens 10 bis abends 6 Uhr in den durch die Güte des Herrn
 Reichert zur Verfügung gestellten großen Saale des „Hotel zur
 Stadt Hamburg“ stattfinden. Auf Rollen des Vereins sind im letzten
 Jahre 69 Kranke an 3028 Pfennigen in den Königl. Unteroffiziers-
 Kliniken, dem Diakonissenhause, der Kinderheilstätte und in mehreren
 Privatkliniken verpflegt worden. Von den Kranken, die aus Halle und
 Umgegend kommen und zum Teil in zweiter Klasse untergebracht
 wurden, sitzen die meisten an schweren Krankheiten, die oft größere
 Operationen nötig machen, doch können fast alle nach längerer Ver-
 handlung gänzlich geheilt oder doch wenigstens gebessert zu ihrem Beruf
 und zu ihren Familien zurückkehren. — Das Stiftungskapital für
 Freizeiten im Diakonissenhause sowie das für Freizeiten in der Kinder-
 heilstätte in der Baumgasse konnten in diesem Jahre um je
 1000 Mtl. erhöht werden, wobei jenes jetzt 26 000 Mtl., dieses 14 000 Mtl.
 betragt, deren Zinsen für die Pflege bedürftiger Patienten
 verwendet werden. Diese Zinsen werden aber nicht aus, um den vielen
 Büsten um Hilfe, die in uns gestellt werden, zu entziehen; dazu
 bedarf es neuer etlicherer Mittel. Mit dem Wachstum der Stadt
 sind auch die Aufgaben unseres Vereins während der 42 Jahre seines
 Bestehens so gänzlich gestiegen, daß es der größten Anstrengungen
 bedarf, den stetig dringender werdenden Notständen abzugeben, die
 um so schmerzlicher begehrt Aufnahme in die Freizeiten zu ermöglichen.
 Wir werden aber auch in der Zukunft die traurige Lage armer
 kranker Menschen ein trübendes Fern haben, mit der ergebensten Bitte,
 unseren Bazar, der einfache und seine Gegenstände, sowie Gefährdungen
 bietet, zu besuchen und seine Güter durch Einkäufe zu fördern. —
 Aber zu unserem Bedauern schwindet sich, persönlich einzukaufen, ist
 freundschaftlich gebeten, durch gefällige Einleitung eines Boten
 der Verbandsmitglieder und in unserem schwierigen Werke gütlich zu
 unterstützen.

Der Vorstand.
 Lina Wühlmann, Emmy Bethcke, Helene v. Trebra.

I. Etage.
Brant-Ausstattungen.
 Spezialität:
Wäsche eigener Anfertigung.
Louise Graneis,
 Steinstrasse, Ecke Kleinschmieden.

**Personen,
 dieverlangtwerden.**
 Sittungsfäh. Margarinefabrik
 sucht für den Bezirk Halle und
 Umgegend erstklassigen (5912)
**General-
 Vertreter**
 oder Großhändler für den Allein-
 verkauf. Off. u. Z. p. 351 an
 die Exped. d. Ztg. erbeten.

Berleger.
 Solche, welche in der Lage sind,
 den Verlag auf eigene Rechnung
 zu übernehmen, wollen Offerte
 mit Angabe ihrer Verhältnisse unter
 Z. w. 355 an die Expedition
 dieser Zeitung einreichen.

Agent geb. u. Verw. m. ff. Hagen.
 400 Mtl. Gehalt, 1250 mon. u.
 mehr. A. Kaufmann, Hamburg, 30. 3.

Verwalter.
 Um Offerten mit Zeugnisabschrift,
 und Gehaltsantrag, erbeten G. Henze,
 Böhm. (Ber. Halle). Persönliche
 Vorstellung nur auf Wunsch.

Bertrreter
 ohne gegenseitige Vergütung.
 Domäne Scharfweis & Weinhandl
 (Anhalt).

Schafmeister
 wird gesucht. (6948)
 Eigentümerin G. Holz
 Dom. Dieckhoff & Weinhandl a. S.

Verheirateter Kutscher,
 herrschaftlicher, wohl wegen
 seiner Konterfei, wird wegen
 Todes des bisherigen Stellens-
 habers zum sofort. Austritt ge-
 freit von Werben-Wehe.
Schloß Wehe.
 für mein Konterfei-Verhältnis
 suche per sofort
Lehrling
 mit guter Schulbildung
 Reinhold Gehardt Nachf., Kaninchenstr.

Mamsell,
 die in Küche, Federbücherei
 u. Wäsche-Versand ver-
 wendet, wird gesucht.
 Meldungen mit Zeugnisabschriften
 und Gehaltsanträgen an Frau
 Ritterkutsch, E. Wechscher,
 Reinfisch, Bez. Halle a. S.

Mamsell,
 welche sofort oder später eine
 jüngere tüchtige
 Frau H. Braune,
 Amt Oberleben bei Giesleben.
 Ein junges Mädchen findet
 1. Mai d. St. Platz zur Er-
 lerung der feineren Küche.
 Hotel Wettiner Hof, Halle a. S.

**Personen,
 die sich anbieten.**
 Suche sofort oder 1. Juli
 wegen Verkauf des Gutes als
Gärtner oder Jäger
Stellung.
 Bin verhe. 35 Jahre alt, habe u.
 niedere Jagd, sowohl in Balde u.
 Forst-Ruß. erfahren, in Anzeig. der
 Gärten, Gewächsh., Frühlings-
 Leppiggrün, sowie Park a. stf.,
 würde auch die Leitung einer
 Obstand. übernehmen, worüber ich
 Gehalt. über die neuesten Oblis-
 Ruff. sowie über Guts-u. Forst-
 recht beherr. gute Zeugnisse.
 Bitte Schreiben u. Ob. No. 12
 postlagernd Tschernitz (Rieder-
 Leucht).

Kutscher
 sucht 1. Mai oder später Stellung.
 Angehörige Zeugnisse haben u.
 Eitel, Eberten u. Ob. No. 12
 Hermann Gaus, Halle a. S.

Stellung suchen: alleinlebende
 Frau als Haushälterin b. einsem.
 Herrn, tüchtiger, fleißiger armer
 u. älterer Frau, zur Führung der
 Wirtschaft oder als Stütze durch
 Frau Lische, Stellensvermittlerin,
 Bernburg, Steinstraße 48.

Stütze, 22 Jahre alt, mit
 22 Jahren, Hausfleiß,
 findert, selbständig im Kochen,
 findet, sucht Stelle.
Emil Schatz, Stellen-
 vermittler,
 Leitzgierstraße 35.

Bermietungen.
 Def. Mamsell, 20 Jahre alt,
 sucht 1. Juli Stelle durch Frau
 Anna Fleckinger, Stellen-
 vermittlerin, Al. Ulrichstr. 9.

Meistr. 8, part.
 6 Zimmer, Bad, Balkon,
 Garten, Küche im Souterrain,
 m. al. Zubeh. 1200 Mtl. i. Dtl.
 zu verm. Verhät. 4-5 Nachm.

Alte Ulrichstr. 18 a
 II. Etage, Seitengänge 3 Zim-
 mer, Küche, Speisek., Alkoven,
 zu vermieten. Näheres III. beim
 Waisenv. (5424)

Madgeburgerstr. 47
 herrsch. Wohnpart. 6 Zim., Küche,
 Speisekammer, Wäschentrammer,
 Bad, reich. Zubeh., 1. Oktober zu
 verm. Näheres III. beim
 Waisenv. (5424)

Streiberstr. 24
 Wohnungen zum Preis von 175 bis
 350 Mtl. p. a. 1. Juli zu verm.
 Näh. im Vorderhaus, part.

Kirchnerstraße 10, I.
 (am Bahnh.) herrsch. hatbe
 1. Etage, 5 Zim., R., K., Bad, Was-
 rull, elektr. Licht, zwei Aufzüge,
 k. 1. 10. zu verm. Verhät. von
 11-3 Uhr d. Schönerherb, part.

Mühlweg 44, II.
 5 Zimmer, Bodenramme u. Zu-
 behör, Remise, Gartenbenutzung,
 mit Zentralheizung, an ruhige
 Mieter 1. Oktober zu vermieten.
 Verhät. nachmittags 2-3.

Herrsch. Wohnung,
 5 Zimmer, Bad und Zubehör,
 idem Ausstatt., 800 Mtl. 1. Juli
 cent. früher. Zim. Gartenstr. 7, II.

Forcherstraße 47
 helle und geräumige Werkstatt mit
 Nebenlokal für Schloßereiwerk,
 eventl. mit Wohnung, ca. 70 qm
 groß, sofort oder später zu ver-
 mieten. Näheres daselbst beim
 Hausverwalter in der 4. Etage.

Findenstr. 10, I.
 in herrsch. Hause 3 Zimmer,
 Küche, Speisek., Alkoven, ar. Balkon,
 Badezelle, reich. Zubehör, sof.
 od. spät. zu vermieten. **Knoch &
 Kallmeyer,** Madgeburger-
 strasse 49, II. (4954)

Jägerplatz 3, II. Etage,
 3 St., 5 Kam., Küche u. Zubehör
 st. a. 1. Juli od. später zu verm.

Dachritzstrasse 9
 Wohn. 210 und 225 Mtl. zu verm.

Gr. Märkerstrasse 9, I.
 2 St., R., K., Zubeh. 1. 7. zu
 verm. Näheres III. beim
 Waisenv. (5424)

Madgeburgerstr. 47, part.
 Laden mit Nebenräumen u. sonst.
 Zubehör, passend für **Wollwaren-**
 oder dergl. Geschäft, sofort oder
 später zu vermieten. **Knoch &
 Kallmeyer,** Madgeburger-
 strasse 49, II. (4957)

Kleine Ulrichstraße 19, I.
 6 Zimmer, Küche, Speisekammer,
 Wäschentrammer, Alkoven, Bad,
 reich. Zubeh., 1. Juli od. früher
 zu vermieten. Näheres III. beim
 Waisenv. (5424)

Forcherstraße 47, part.
 5 Zimmer, Küche, Speisek., Alkoven,
 reich. Zubehör, sof. od. spät. zu verm.
 Näheres beim Hausverwalter daselbst
 oder Madgeburgerstr. 49, II.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden
 unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwieger, Groß-
 und Urgroßvater, der
Renier Gustav Rühlemann
 im Alter von 76 Jahren.
 Um dieses Beileid bitten
 Halle a. S., den 22. April 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr von
 der Kapelle des Städtischen Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute mittag 1 Uhr verschied sanft nach kurzer Krank-
 heit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger
 Vater und Grossvater, der
Buchhändler und Rittergutsbesitzer
Heinrich Wilhelm Schmidt
 im 85. Lebensjahre.
 Halle a. S., den 22. April 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am 25. April, nachmittags 4 Uhr
 vom Trauerhaus Rannischstrasse 1 aus statt.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute vormittag entschlief nach kurzem Krankenlager unsere
 liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Zante
Frau Louise Schober
 geb. Spieß
 im 89. Lebensjahre, was wir hiemit allen lieben Verwandten
 und Bekannten tiefbetrübt mitteilen.
 Halle a. S., den 22. April 1903.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
**Emil Schober u. Frau Sophie geb. Hegewald,
 Louise Köhler geb. Schober,
 Carl Schober u. Frau Jenny geb. Carr.**
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. d. Mts.,
 mittags 3 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofs aus statt.



Provinz Sachsen und Umgebung.

— Wittenberg, 21. April. (Wagner's Schlagschiff) Die in Freiheit abgehaltene Besichtigung des Wägen Schiffs...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Der 13jährige Pächter des Wägen Schiffs...

— Wittenberg, 22. April. (Städtisches) Im geführten Stadtrats-Sitzung wurde Dr. Meidel, welcher bereits am 12. August 1902 zum unvollständigen Stadtrat gewählt...

— Wittenberg, 22. April. (Freiheit) In die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 22. April...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) In die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 22. April...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Die Straßen- und Schulgemeinde Wittenberg...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Die Straßen- und Schulgemeinde Wittenberg...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Die Straßen- und Schulgemeinde Wittenberg...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Die Straßen- und Schulgemeinde Wittenberg...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Die Straßen- und Schulgemeinde Wittenberg...

— Wittenberg, 22. April. (Heggen) Die Straßen- und Schulgemeinde Wittenberg...

seine Grundzüge festlegen wollte, denn eine empfindliche Niederlage wäre ihm sicher. — Wir teilen das unten gedruckte Lesen zur Orientierung über den geistlichen Bedankungs des „Volksblattes“...

— Naumburg, 22. April. (Neue Eisenbahnlinie.) Heute ist der Bescheid des Eisenbahnministers hier eingetroffen, daß der Bau der Eisenbahnlinie Naumburg-Bismberg sofort beginnen soll...

— Naumburg, 22. April. (Ueberrälle.) Ein Bescheid des Ministeriums über den Fall von Naumburg...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

häftnisse des Jahres 1902 herbeigeführt. Der Frage der Aufhebung des Unternehmens soll vorläufig nicht nähergetreten werden. (Magd. Ztg.)

— Naumburg, 22. April. (Das winterliche Wetter) Der Regen hat sich der weit vorgeschrittenen Regenzeit...

— Naumburg, 22. April. (Ueberrälle.) Ein Bescheid des Ministeriums über den Fall von Naumburg...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

— Naumburg, 22. April. (Sonntag der Gastwirthschaft.) Die gestern hier abgehaltene Jahresversammlung des Naumburger Gastwirthschaftsvereins...

